

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Er erscheint: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 46.

Dienstag den 22. März.

1881.

Zum Geburtstag unseres Kaisers und Königs am 22. März 1881.

Kling hin, mein Lied, an's Kaiser'schloß Und schwinde Dich über die Lande, Größ' mit den greisen Bollernproß Vom fernen Saalestrande!

Mein Volk, mein Volk, denkst Du daran, An jene gewaltigen Tage, Wo sich Alldentschland, Mann für Mann, Echob zum wucht'gen Schlage?

Mein Volk, mein Volk, denkst Du daran, An jene Tage der Weiße, Wo sich gelöst aus dampfem Damm Das deutsche Reich auf's Neue?

Mein Volk, mein Volk, denkst Du daran, An jene schreckliche Stunde, Wo seigen Mörders blinder Wahn Ihm schlug die blut'ge Wunde,

Nun auf, mein Lied, an's Kaiser'schloß Und schwinde Dich über die Lande, Sag' vor der Thür dem Dienetroß Du kämst vom Saalestrande,

Mein Volk, o gib mir Kunde! Viel tiefer noch als in Erz und in Stein Größ' sich's in die dankbaren Herzen hinein, Der Greis es den hochenden Enteln erzählt: „Das war unser Kaiser und König und Held!“

Wo! denkst Du, mein Volk, jener schrecklichen Stunde, Es spricht's Dein Auge, es spricht's Dein Mund, Es spricht's Dein Veten zum Herren der Welt: „Schük' sürder den Kaiser und König und Held!“

Kling' in die Lieder vom Belt und vom Rheine, Und miß' Dich ins Brausen der Nordsee hinein, Und jauchz' es hinaus in die sonnige Welt: „Heil Dir, Du Kaiser und König und Held!“

Otto Heine.

Abonnements-Einladung.

Den bevorstehenden Quartalswechsel bringen wir unsern geehrten Abonnenten mit der höflichen Bitte in Erinnerung, die Erneuerung ihrer Bestellungen an geeigneter Stelle rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Redaction und Expedition des „Merseburger Correspondent“.

Politische Uebersicht.

Frankreich ist von einer gefährlichen Ministerkrise bedroht; diese Krise wäre wohl auch schon ausgebrochen, wenn es sich nicht darum gehandelt hätte, der am 17. März aufgegeben sogenannten Milliardenanleihe eine günstige Stimmung zu bereiten und zu erhalten.

Arondissementswahlen feithält. Die Wähler führen diesen Kampf erbittert fort, und schon in den nächsten Stunden wird es sich zeigen, ob die Cabinetsmitglieder Minister Grey's oder Gambetta's sind, und wer von beiden, ob Grey oder Gambetta „König der Republik“ ist.

Eine Illustration der englischen „Ehrlichkeit“ liefert die nachstehende Londoner Depesche, welche besagt: Nach Meldungen aus Newcasill vom 18. d. werden trotz der Friedensverhandlungen fortgesetzt englische Truppen nach dem Lager bei Mount Prospect vorgeschoben.

England, Italien und Frankreich streiten sich um den Erwerb von Tunis. Sie streiten sich nicht offen, nicht mit den Waffen in der Hand und darum, sondern beschränken sich auf ein Intriguenpiel, welches sicher größere Aufmerksamkeit in Europa erregen würde, wenn jetzt nicht Aller Blicke nach Petersburg schäuen.

keine Gewalt zu bekommen. Nachdem die bisherigen Versuche, Konflikte herbeizuführen, den gewünschten Erfolg nicht hatten, greift man zur Aufstachelung, zur Rebellion der Tunesen gegen den Bey. Zwei in Tunis ansässige Franzosen, darunter ein sehr einflußreicher Arzt, bearbeiten den dritten Sohn des Bey — Namens Taib — damit dieser sich unter französischer Regide an die Spitze des Aufstandes stelle.

Der erkrankte König von Schweden befindet sich besser, die Temperatur ist normal, der Husten gering. Der Kronprinz, welcher am 19. in Stockholm eintraf, ist während der Krankheit des Königs zum Regenten ernannt worden.

Deutschland.

(Der Kaiser) wird an seinem heutigen Geburtstag die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie Vormittags um 11 Uhr entgegennehmen. Eine weitere Gratulation findet, wie schon erwähnt, in diesem Jahre nicht statt.

(Der Bundesrath) hielt Sonnabend Nachmittag eine Plenarsitzung, deren wichtigster Verhandlungsgegenstand die Anträge des Justizauschusses zu dem Gesetzentwurf betr. die Bestrafung der Trunkenheit war.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

licher Stimmenmehrheit. Die Vorlage geht nunmehr an den Reichstag.

(Der Ausschuss des deutschen Handelskongresses), welcher am 24. d. in Berlin zusammentritt, wird sich auch mit den Reichstagsvorlagen bezüglich des Innungswesens, der Unfallversicherung und der Stempelsteuer, so wie mit den Fragen der Reform des Aktienwesens und der Veranstaltung einer deutschen Industrienausstellung in Berlin (1885) beschäftigen. Der Wunsch des Alttestamentcollegiums der Berliner Kaufmannschaft, welches diesen letzten Gegenstand angeregt hat, geht dahin, daß darüber bei den zum Handelskongress gehörenden Handels- und Gewerbetreibenden eine neue Umfrage gehalten werde. Man nimmt an, daß der Ausschuss diesem Wunsche entgegenkommen wird.

Ueber die Geschäftslage in der süddeutschen Industrie theilt der „Frankfurter“ eine Reihe wenig erfreulicher Daten mit. Aus Nürnberg berichtet derselbe z. B. kürzlich: „Fast täglich zeigt sich, daß die Verträge der Schutzzöllner auf bessere Geschäftsgestaltung eitel Dumm waren, und während wir den Herren Schutzzöllnern Vertheuerung der Lebensmittel verdanken, ist auf der andern Seite von einer Verbesserung der Lohnverhältnisse bei dem gegenwärtigen schlechten Geschäftsgange keine Rede. Um so trauriger wirkt es aber, wenn ein Stabilisament, wie die Kettische Maschinenfabrik, sich jetzt gewungen sieht, eine Lohnreduktion einzutreten zu lassen. Dem Vernehmen nach sind die Arbeiter nicht geneigt, die Propositionen anzunehmen, doch wollen sie auf eine kleinere Lohnreduktion eingehen.“ Ebenfalls aus Nürnberg wird unter dem 13. d. M. gemeldet: „Wieder ein trauriges Gegenstück zu den verheißenen Segnungen der Schutzzöllner: Die sämtlichen Arbeiter der Haberleinschen Maschinenfabrik sind am Samstag entlassen worden!“ Aus München schreibt man demselben Blatte: „Trotz aller Verheißungen der Schutzzöllner kann die Textilindustrie nur wenig von den Segnungen des Schutzzöllners verspüren. So kann die Baumwollenspinnerei Kolbermoor“, welche schon manche fette Dividende während der vielgeklärten Freihandelsperiode vertheilt, pro 1880 nur 1 1/2 pCt. zur Vertheilung bringen.“ Und ein Bericht aus Augsburg besagt: Die Herren Schutzzöllner können sich, wie sich aus den Rechnungsbüchern mehrerer industrieller Stabilisaments ergibt, durchaus noch keiner Segnungen der neuen Aera erfreuen. So kann auch die „Mechanische Weberei am Fichtelbach“ pro 1880 nur 2 1/2 pCt. Dividende vertheilen, während 1879 gerade das Doppelte zur Vertheilung kam.“

Die Vorgänge in Petersburg.

Die Ueberführung der Leiche des entlassenen Kaisers nach der Peter-Pauls-Kirche hat am Sonnabend unter großem Ceremoniell stattgefunden. Man schreibt darüber: Zu Hunderttausenden führt das Volk, das Publikum aller Stände, dem Newoquai zu. Die Trauerdekorationen sind genau dieselben wie im vorigen Jahre. Um 12 Uhr Mittags wurde die schwarze Trauer-Standard, welche im Mittelgrunde die weiße Namensschiffte des verstorbenen Czaren trägt, in der Peter-Paul-Festung aufgehängt. Von der Festung aus donnern von Minute zu Minute Kanonenschüsse, welche fortgesetzt dem Trauer-Kondukt das Geleit geben. Der grandiose Trauerzug bewegt sich vom Winterpalais aus den englischen Duellen entlang, über die Nikolaibrücke, Wassili-Dstrow nach der Peter-Paul-Kirche in der gleichnamigen Festung. Sämtliche Kirchen-Glocken der Residenz erheben ihr Geläut, das in dumpfen Tönen ertönt und stierlich zusammenklingt. Nachdem der Zug um 12 Uhr Mittags das Winterpalais verlassen hatte, passierte der Trauerwagen, welcher die kaiserliche Leiche führte, genau um 12 1/2 Uhr die Mitte der Nikolaibrücke. Dicht hinter dem Trauerwagen folgte die hohe breitschultrige Gestalt des Kaisers Alexander III. in der Uniform der Preobraschenski-Garde nebst den männlichen Mitgliedern der Kaiserfamilie. Sie alle schritten zu Fuß, während die Kaiserin mit ihren zwei ältesten Kindern und der Gemahlin des Großfürsten Wladimir in einer sechs-spännigen Trauerkutsche folgten. In dem Zuge fällt außer einer mächtigen schwarzen Fahne mit

dem Reichswappen besonders ins Auge ein Ritter in goldener Rüstung auf reich geschürtem Pferde mit entblößtem aufrecht getragenen Schwerte. Dieser Ritter soll das Symbol der goldenen Erinnerung an den Verstorbenen sein. Ihm folgt unmittelbar ein Gehäuflicher in schwarzem Panzer zu Fuß, das entblößte Schwert zu Boden gesenkt. Besonders interessant ist die Gruppe, von welcher die Orden des Czaren und die verschiedenen Kronen getragen wurde. Da erblickt man die Grusinische Krone aus vergoldetem Silber mit Brillanten besetzt, die taurische Krone, die „Mügel-Monowach“ genannt, welche von Peter d. Gr. stammt, die sibirische Krone vom Jahre 1864, ein Goldreif mit einer Goldbrofatmütze, mit Brillanten besetzt, die polnische, die afrikanische, die kasansche Krone. Auf gleichen Rissen wie die Orden werden außerdem Szepter und Reichsapfel getragen. Der Trauerwagen trägt einen Baldachin von Goldbrofat. Auf diesem ist eine Kaiserkrone, umgeben von zwölf Helmen mit geschlossenem Visir und weißen wallenden Straußfedern, angebracht. Der Wagen selbst ist mit schwarzem Sammet ausgefächelt und unten mit kleinen Fähnchen und Trophäen verziert. Den goldenen Sarg bedeckt zur Hälfte der Kaisermantel, auf ihm liegen der Säbel, der Helm und die Schärpe des entlassenen Kaisers. Vier General-Adjutanten und vier Generalmajore à la suite halten die Quasten des Baldachins. Die acht Pferde, welche den Trauerwagen ziehen, sind mit schwarzen Trauerdecken, mit eingesticktem Reichswappen bedeckt und werden von Stallmeistern geleitet. Zu den Seiten des Wagens schreiten 60 Wagen mit brennenden Fackeln. Sämtliche Truppen der Garnison bilden den ganzen Zug entlang Spalier. Unter den obwaltenden Verhältnissen müßten nothgedrungen einzelne die Zuchauer-menge gebende Polizeimaßregeln getroffen werden. Gleichzeitig wurde durch Anschlag das Publikum aufgefordert, selbst mitzuhelfen die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Vermietung von Fenstern, Balkons u. s. w. an Fremde ist verboten, Trümpfen wurden nicht erlaubt.

Zwischen verschiedenen bestimmt auftretenden Gerüchten über Drohbrüder, die an den neuen Czaren gerichtet worden sind, verläutet, daß nach der Ueberführung der Leiche Alexanders II. ein feierliches Manifest erscheinen soll, welches dem Volke die Freiheiten in Aussicht stellt, welche der verstorbenen Czar im Begriff gewesen sei zu gewähren.

Der festgenommene Attentäter Ruffakow, dessen anfängliche Energie durch sehr „energische“ Nachhelfmittel“ gebrochen wurde, gab zu, daß eigentlich der ganze Weg von der Manège zum Winterpalais am 13. März mit Verschwörern besetzt gewesen ist, die Drini-Bomben bei sich hatten. Allgemein wird angenommen, daß auch noch mehrere Mienen, gleich der in der neuen Gartenstraße entdeckten, an verschiedenen Stellen existieren. Wie, trotzdem die Polizei die verdächtigen Bewohner in der bekannnten Käsehandlung beobachtete, dasselbe die Anlegung der Mienen durchführbar war, bleibt einfach unbegreiflich. Nicht minder unbegreiflich ist es, daß der Techniker, General Rowinski, bei der Untersuchung der Kellerräume nichts entdeckte, desto leichter begreiflich ist es, daß derselbe augenblicklich in eine Untersuchung gezogen worden ist.

Nicht zu vergessen ist auch, daß Ende Dezember vorigen Jahres die Berliner Polizei der Petersburger einen vollständigen Plan der Militärischen „über die für Petersburg von diesen projektierten Dynamitminen“ einlieferte. Nach jenem Plane war eine Mine projektiert, in der Nähe der Manège in der kleinen oder großen Gartenstraße. Wie bereits gemeldet, wurde der verstorbenen Kaiser vor ungefähr drei Wochen von London aus speziell vor dem Besuch der Manège sowie des Theaters gewarnt. Da jedoch dergleichen Warnungen schon oft eingegangen waren, wurde dieselbe auch diesmal nur an zwei Sonntagen beachtet, am dritten Sonntag, dem unglückseligen Attentatstage aber nicht mehr berücksichtigt. In den letzten zwei Tagen sind der Polizei eine Menge Verhaftungen, darunter

die hochwichtigere Persönlichkeiten, gelungen. Die gesammten Führer der Terroristen scheinen sich hier eingefunden zu haben.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Commission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs, betreffend die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Reichsbeamten, hat am Sonnabend den Entwurf in zweiter Lesung mit der Bestimmung, daß das Gesetz am 1. Juli d. J. in Kraft tritt, fast unverändert nach den Beschlüssen erster Lesung angenommen. Wie man hört, sollen die Plenarberatungen des Reichstages gegen den 2. April vorläufig geschlossen und erst wieder nach den Dierferien aufgenommen werden. Es liegt in der Absicht, daß vom 2. April ab ungefähr 8 bis 10 Tage noch die Commissionen arbeiten, welche demnächst für eine Reihe größerer Gesetze, wie die Steuervorlagen, das Unfallversicherungs-gesetz, das Innungsgesetz, das Trunkstrafgesetz etc., werden gewählt werden müssen.

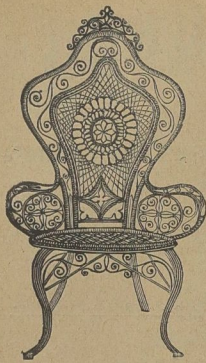
Vermischtes.

(Ein deutsches Volkslied.) Wohl in keinem anderen deutschen Volksliede findet unser deutsches Nationalgefühl besser und zulaender seinen Ausdruck als in dem berühmten „Deutschland, Deutschland über Alles!“ von Hoffmann von Fallersleben. Die Blöße dieses unseres Nationalliedes ist mehrmals und zwar in der Zeit Helgoland, auf welcher Hoffmann von Fallersleben vom 11. August bis 5. September 1841 einmal weilte. Dort, auf den Wanderungen des Dichters entlang die Klippe, wo er nichts als Meer und Himmel um sich sah und ihm nach seinen eigenen Geständnissen so eigen in Worte ward, daß er dichten mußte, wenn er auch nicht gewollt hätte, ist das Lied am 26. August 1841 entstanden. Die Schneedeburger'sche „Wacht am Rhein“ und das Bieder'sche Rheinlied, „Sie sollen ihn nicht haben etc.“ waren schon früher erschienen; alle drei Lieder aber haben ihre Enttiefung der gleichen Ursache, nämlich der französischen Kriegsdrohung von 1841 mit ihrer Nachwirkung zu verdanken. Während das Bieder'sche Rheinlied, als Mittelpunkt der damaligen poetischen Mobilmachung, zu einer kurzen Bezeichnung gelangte und seinem Schöpfer glänzende Ehrengaben von gefürsteten Häuptern eintrug, führte die „Wacht am Rhein“ mit den Klängen der Wilhelm'schen Komposition 30 Jahre später die deutschen Kämpfer über den Rhein hinweg von Sieg zu Sieg, und ebenso erlangte das Hoffmann'sche Nationallied erst dann seinen Höhepunkt. — Nach der Selbstbiographie „Mein Leben“ von Hoffmann von Fallersleben (Gannover 1868, Rümpler's Verlag), wurde das „Deutschland, Deutschland über Alles“ zuerst vom Stapel gelassen, als der Buchhändler Campe aus Hamburg in Begleitung des Buchhändlers Neff aus Stuttgart wegen Verlags der Hoffmann'schen „Unpolitischen Lieder“ auf Helgoland bei ihm eingetroffen war. „Am 29. August 1841“ — so erzählt Hoffmann v. F. — „spazierte ich mit Campe am Strande“. „Ich habe ein Lied gemacht, das heißt aber 4 Louisd'or.“ Wir gehen in das Erholungs-zimmer. Ich lese ihm „Deutschland, Deutschland über Alles“ vor und noch ehe ich damit zu Ende bin, legt er mir die 4 Louisd'or auf meine Brusttasche. Neff steht dabei, verwundert über seinen großen Kollegen. Wir berathschlagten, in welcher Art das Lied am besten zu veröffentlichen. Campe schmunzelt: „Wenn es einschlägt, so kann es ein Rheinlied werden. Ergalten sie drei Becher, muß mir Einer zumommen.“ Ich schreibe es unter dem Vornamen der jämmerlichen Tanquast ab, Campe steuert es ein und wir scheiden. Am 4. September bringt mir Campe das Lied der Deutschen mit der Japan'schen Melodie in Noten, zugleich mit Widdich's. Diese Melodie der österreichischen Volkshymne ist dem Liede unverändert geblieben, da Hoffmann v. Fallersleben, wie er öfter äußerte, unter den bald entstandenen Kompositionen keine fand, welche den treuerziehigen, unigen Ton jenes populären Liedes annähernd erreicht hätte.

(Friedenszeichen?) In der Geschützfabrikation ist die Krupp'sche Fabrik wohl selten oder nie so beschäftigt gewesen, wie jetzt. Die rumänische Regierung erhält zunächst 100 complete Feldgeschütze, die im Augenblick von den damit beauftragten Offizieren abgenommen werden. Darnach kommt Griechenland an die Reihe, welches sage und schreibe 700 Artillerie-Fahrzeuge in Auftrag gegeben hat und selbstverständlich sehr pressirt ist. Wie man ferner vernimmt, haben außerdem noch Schweden ca. 50 Feldgeschütze, Holland 120 Feldgeschütze und Italien 400 Belagerungsgeschütze bestellt. Da alle diese Aufträge in sehr kurz bemessenen Fristen ausgeführt werden müssen, so verhält der Eib. Hg. zufolge in den Kanonenwerkstätten die siebenbestigste Thätigkeit. Tag und Nacht wird geschafft, die Werkstätten sind zum Theil erweitert, das Arbeiterpersonal vermehrt worden.

(Wo steht Leising?) fragte ein zur jüngst stattgehabten Leisingfeier in Braunshweig eingetroffener Fremder ein Paar Juiaren des dortigen Regiments, dessen Kaiserin ganz in der Nähe des Leisingplatzes, auf welchem das Denkmal steht, gelegen ist. Nach längerem Besinnen, wobei sich die beiden vom Lande gebürtigen, eben ansezierenden Vaterlandsvertheiger unterwandern ansetzten, meinten sie: „Dat könne wir nicht seggen, bie unne Schwabron steht he nicht!“

(Fortsetzung auf der Beilage.)



Sämmtliche Neuheiten aller Art!
 Kinderwagen, Kinderfabrikstühle, Korbmöbel und Korbwaaren hält stets in größter Auswahl zum billigsten Preise bestens empfohlen



Gustav Hellwig,
 Korbmachersstr., Unterbreitstraße 21.

Adolf Schäfer,

Markt 7, Merseburg, Markt 7,

empfiehlt sämmtliche Artikel der
Leinen-, Baumwoll- und Modewaarenbranche

in reicher Auswahl und vorzüglichen Qualitäten.
Reelle Bedienung.

Markt 33. Markt 33.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe meine sämmtlichen nur gut und dauerhaft gearbeiteten

Wiener und Erfurter Schuhwaaren
 zu herabgesetzten Preisen.

Ebenso Schuhwaaren für Confirmanden und Confirmandinnen äußerst billig.
Joh. Zahn.

Grube Delbrück b. Dieskau

verkauft von heute bis auf Weiteres:
Briquettes zum Preise von 50 Pf. pro Centner, Händler und Abnehmer größter Posten erhalten nach Vereinbarung Preisermäßigung.
 Halle a/S., den 17. März 1881. **Die Gruben-Verwaltung.**
 (Nr. 9535.) Comtoir: Adnigsstraße 26

Markt-Anzeige!

Billige Weißwaaren! Gardinen billig!
 Zwirngardinen, 40 Ellen lang, 10/4 breit, von 12 Mark an.
Th. Rohner aus Auerbach i. S.

Theater in Merseburg (Kaiser Wilhelmshalle).

Mittwoch den 23. März 1881.
 Gastspiel der Gesellschaft des fürstlichen Theaters in Arnstadt.
 Direction A. de Nolte.

Novität. **Haus Lonay.** Novität.
 Lustspiel in 4 Akten von Adolph d'Arrange.

Kaiser Wilhelmshalle.

Zu der heute Abend stattfindenden Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch den Landwehr-Verein sind die Räume des Restaurants nicht reservirt und empfehle dieselben meinen werthen Gästen zur gefälligen Benutzung. Achtungsvoll

Wilh. Graul.

Dierzu eine Beilage.

Kappel'sche Bücklinge, Holländer Bücklinge, Kieler Sprotten
 empfiehl **E. Wolff.**

Verein zur Förderung kirchl. Lebens in der Gemeinde St. Maximi.
 Mittwoch den 23. März, abends 8 Uhr, in der Börse.

Tagesordnung: 1) Vortrag über die dritte Seite der Quaker. (Herr Organist Natic.) 2) Mitteilung eines Conistorialberichtes über die deutsch-romänische Gemeinde in Florenz. (Herr Organist Natic.) 3) Besprechung der von der vorigen Tagesordnung unentschieden gelassenen Punkte. Der Vorstand.

Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.

Der XII. Curia der landwirthschaftlichen Winterschule hier wird **Sonnabend den 26. d. M., nachmittags 3 Uhr** im oberen Saale des Rathsfellers hierelbst mit einer öffentlichen Prüfung der Schüler geschlossen werden.

Die Eltern und resp. Vormünder der Schüler, Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, sowie Freunde und Gönner der Landwirtschaft und des landwirthschaftlichen Schulwesens werden hierzu ergebenst eingeladen. Merseburg, den 21. März 1881.

Der Vorstand
 des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
 Schönian.

Gesang-Verein Melodie
Donnerstag Abend 8 Uhr Haupttrop.

Kaiser Wilhelmshalle

Montag den 4. April
lektes Symphonie-Concert
 von der Kapelle des 107. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Walth. Hochachtungsvoll **Wilh. Graul.**

Kaiser Wilhelmshalle
 In einem noch nicht festgesetzten Tage nächsten Monats findet ein Gesamtgastspiel der **Leipziger Oper** statt. Zur Aufführung kommt

Martha.

Alles Nähere das Circular, welches ich meinen werthen Gönnern werde vorlegen lassen. Zudem ich um gütige Theilnahme bitte, theile noch ergebenst mit, daß die Leitung der Aufführung Herr Wiegand, welcher in dem letzt-n Concert des Gesang-Vereins wirkte, übernommen hat. Hochachtungsvoll **Wilh. Graul.**

Die Gläubiger der Arnberger Weber'schen Concurrenz werden in Angelegenheiten des Zwangs-Accords zu einer Besprechung am **Mittwoch den 23. d. M., abends 8 Uhr, im Local der "Börse"** hiermit eingeladen.

Blofeld's Restauration
 Heute von 1/2 9 Uhr ab Speckfuchen.

Zur Tanzmusik in Meuscha
 Dienstag den 22. d. (Kaisers Geburtstag) ladet freundlichst ein **A. Kiedel.**

Gasthofz. Ritter St. Georg
 Heute Morgen **Speckfuchen**

Ein Bursche kann unter künstlichen Bedingungen die Lehre treten beim Fischermstr. D. Hädicke, Sigringergasse. Auch stehen dafelbst birkene vollirte Rohrstühle zu einer desgleichen Kommode zum Verkauf. **Verloren** wurde am Sonntag ein Medaillon mit zwei Gebeten abzugeben **Gartbartsstraße 29, 1 Treppen**. **Golbner Ohrring** mit schwarzer Emaille von Floren. Wiederbringer angemessene Belohnung. **Saalstraße 2, parterre**

Provinz und Umgegend.

Letzten Freitag Mittag gegen 12 Uhr beabsichtigte der Schiffseigner Friedrich Diez aus Quitzsch bei Wilsnack mit seinen Leuten seinen unterhalb der Glimziger Schleuse bei Halle liegenden Kahn flott zu machen, wobei der 22 Jahr alte Schiffer Wilhelm Lehmann aus Quitzsch mit einem zweiten Schiffer, der sich in einem Handkahn befand, behülflich war. Durch irgendwelchen unglücklichen Zufall schlug jedoch dieser Kahn um, Lehmann fiel in den Strom und versank sofort in den noch sehr hoch gehenden Fluthen der Saale, während sein Kamerad glücklicherweise gerettet wurde. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

In der Nacht zum Freitag brach in dem Dorfe Krauthelm bei Buttstädt Feuer aus und legte ein Bauengestöb in Asche. Beim Aufräumen der Brandstätte fand man nach der S. Z. den verrosteten Leichnam des Hausigentümers zwischen den rauchenden Trümmern. Es sollen gewisse Anzeichen dafür sprechen, daß derselbe seinen Tod freiwillig gesucht hat.

Eine große Anzahl sogenannter Berufsmusiker in Magdeburg hatte sich kürzlich an den Reichstag gewendet mit der Bitte: „Denjenigen Musikern, welche sich in kleineren Damentheatern befinden, das Musizieren gegen Honorar gesetzlich zu verbieten.“ Nach einer Mittheilung aus Abgeordnetenkreisen ist das Verlangen für so unvereinbar mit den Grundsätzen der Gewerbeordnung erachtet worden, daß die Petitionscommission des Reichstages beschloß, die Petition der au. Musiker für ungeeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären. — Es ist dies die schärfste Form der Abweisung; jede fernere Diskussion ist dadurch ausgeschlossen.

Am Freitag Abend warf sich beim Eintreffen des letzten Personenzuges auf Bahnhof Thale ein fremder Mann vor dem Zuge in das Gleis, so daß er von der Maschine überfahren und sofort getödtet wurde.

Nach einer Bekanntmachung der Immatriculations-Commission beginnen die Vorlesungen für das Sommersemester an der Universität Leipzig am 20. April. — Das Project des dortigen Hausbesitzervereins, eine Gesellschaft für den Düngereport in Leipzig zu gründen, geht rasch seiner Verwirklichung entgegen. An den beiden letzten Tagen sind die Zeichnungen für das auf 300 000 Mk. bemessene Actiencapital eröffnet worden und die Beteiligung eine solche, daß an der vollen Zeichnung der Summe keinen Augenblick mehr zu zweifeln ist.

Wie der Dierburger Zeitung geschrieben wird, ist am 17. d. bei Gr. Deuster und Wahrenberg der Alandsdeich durchbrochen. In Wahrenberg und Kröden hatte man Tags vorher den ganzen Tag gestürmt, da das Wasser des Abends bereits über den Damm strömte. Tag und Nacht arbeiteten alle Mannschafst, um den Deich zu halten, aber alle Mühe war vergebens, denn früh um 9 Uhr durchbrach das Wasser den Deich. Jedermann eilte nun, sein Habe zu retten. Bei Verge hatte die Ebbe Dienstag den höchsten Stand erreicht, das Wasser stand kaum zwei Fuß unter der Deichkrone. In Wittenberge waren am 16. alle Fuhrwerke zum Deichen ausgeboten. Die größte Gefahr ist vorüber. Das Wasser bereits gefallen. Einige unserer Nachbardsörfer in der Blicke sind rings vom Wasser umgeben, so daß eine Verbindung mit der Nachbarschaft nur mittelst Kahn zu erlangen ist.

In Nordhausen kurz am 17. d. der Bauarbeiter Karl Spieß vom Malzbofen durch das Anzugsloch in die Malztemne so unglücklich herab, daß augenblicklich der Tod eintrat.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. März 1881.

(Eingelandt.) Wenn kürzlich auf die schlechte Beschaffenheit des Fußwege zwischen dem Thüringer Hof und der Weisenfelder Chaussee hingewiesen wurde, so verdient gewiß nicht minder, auch der Weg nach Lobigau der geeigneten Berücksichtigung

unserer wohlthät. Wegebau-Deputation empfohlen zu werden. Während der Fahrtrasse dieses Wegs oberhalb der Koch'schen Cigarrenfabrik bis weit ins Feld hinaus im vorigen Jahre eine doppelte Aufschüttung erhalten hat, die Hunderte von Fuhrern Kies und Steinschlag geloset, ist auf der Strecke von dort nach der Stadt herein thatsächlich fast nichts geschehen. Vor den Häusern von Göze und Wolf befindet sich eine Vertiefung, die nach Regen und Thauwetter permanent unter Wasser steht und der Fußweg von hier ab an den Koch'schen Arbeiterwohnungen vorbei bis hin zur Absackerlei befindet sich mit kurzen Unterbrechungen in einem so abschüssigen und zeitweise morastigen Zustande, daß er im schmutzigsten Dorfe nicht schlimmer angetroffen werden kann. Man berathschlagte doch, daß dieser Weg nicht nur zuweilen bei schönem Wetter von dem oder jenem Spaziergänger freiwillig aufgesucht wird, sondern daß er tagtäglich von vielen Erwachsenen im Dienst des lieben Broterwerbs und auch von einer Anzahl von Kindern des Schulbesuchs halber nothgedrungen begangen werden muß und daß auch jeder von den betr. Anwohnern und Passanten sein großes oder kleines Scherlein zur Befreiung der städtischen Ausgaben beizutragen verpflichtet ist. Man mußte ihnen daher nicht zu, daß sie neben diesen Beiträgen zu den Bau- und Verschönerungskosten anderer Wege auch noch den genannten Fußweg aus eigenen Mitteln bessern lassen mögen. Drum frisch an's Werk, mit ein Paar Fuhrern Kies und Sand, der noch dazu hier dicht am Wege liegt, läßt sich für die armen Fußgänger zur Abwendung des so lange ertragenen Nothstandes schon viel erreichen.

civis.

(Eingelandt.) Die Kasernierung unserer Garnison scheint nunmehr eine brennende Tagesfrage werden zu wollen, die in nicht allzu ferner Zeit ihre Erledigung finden dürfte. Gleichwohl regt sich der rechte Geist für oder wider diese Angelegenheit noch nicht. Weber die Vereine für städtische Interessen noch die Presse haben die Frage so weit ventiliert, daß man sich in dieser hochwichtigen Angelegenheit überhaupt einen Schluß ziehen könnte, obgleich in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung der Angelegenheit selbst schon näher getreten werden soll. Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Hierarchyverlegung des ganzen 12. Husaren-Regiments für unsere Stadt große Vortheile gewährt, nur kommt es darauf an, schon im Voraus mit einiger Gewißheit zu constatiren, ob diese Vortheile zu den Opfern, die Seitens der Stadt in Bezug auf den Kasernenbau gebracht werden müssen, im richtigen Verhältniß stehen. Dies hob ja auch schon Herr Reichsanwalt Wölfler, f. Z. in einer Stadtverordnungs-Sitzung hervor. Wäre es deshalb nicht gut, wenn sich die theilnehmenden und interessirten Kreise darüber ausließen und der Angelegenheit den Platz in der öffentlichen Besprechung einräumten, der ihr in Ansehung des damit verbundenen großen Opfers gebührt? — Abgesehen von diesen Erwägungen wollen wir uns heute damit begnügen, den Wunsch auszudrücken: bei Annahme des Projectes mit der Wahl des Platzes sehr vorsichtig zu sein, damit nicht nach Jahren der sinkende Bote der Reue die Sache verfolgt. So viel uns bekannt geworden, sind zwei Ansichten vorherrschend. Nach der einen soll der Platz zwischen dem Thüringer Hofe und der Eisenbahn, nach der andern ein solcher in der Nähe der Koch'schen Fabrik am Lobigauer Wege der bessere sein. Größerer Platz genießt den Vortheil der Nähe des großen Gazerplatzes, aber den Nachtheil der zu großen Entfernungen vom Herzen und dem Verkehr der Stadt, außerdem ist der Preis des Terrains ein verhältnismäßig hoher. Dazu würde sich noch die Frage gesellen, ob nicht durch die unmittelbare Nähe der Bahn und die zeitweise Sperrung der Verkehrsstraße unangenehme Störungen zu befürchten sind. Der andere Platz an der Koch'schen Fabrik ist für den Fall, daß der Weg durch die Leichwiesen kurz hergestellt und die Brücke über die Leichwiesen dauerhaft (massiv) gebaut wird, nicht viel weiter als der erstere vom großen Gazerplatz.

Hier wird die Communication weber durch vorüberfahrende Eisenbahnzüge noch durch bedeutenden Straßenverkehr beeinträchtigt. Der Platz liegt außerdem nahe am Bahnhof, der Post und den Verkehrsstraßen der Stadt, dem Magazin im Kloster, der Schule und der Garnisonkirche. Der Preis des Terrains ist hier nach unseren Erkundigungen niedriger. Auch dürfte die Nähe des Teiches nicht zu unterschätzen sein. Obgleich wir uns ein technisches Urtheil in der Angelegenheit auszusprechen nicht erlauben, wollen wir doch mit diesem Hinweis eine Frage aufgeworfen haben, die unter der Bürgerchaft ihrer Wichtigkeit wegen besprochen zu werden verdient. Nach allseitiger Erörterung wird es den Vertretern der Bürgerchaft jedenfalls leichter werden, für und wider die Sache Stellung zu nehmen.

Die von der Saalzeitung dieser Tage gebrachte Notiz über den Verkauf des Stadtrath Blaudeschen Fabrikgrundstücks an die Thüringische Eisenbahngesellschaft entbehrt nach eingezogener Erkundigung jeder thatsächlichen Begründung.

Unser Fastenmarkt eröffnete gestern unter dem Einflusse lieblich guten Wetters und erzielte sich im Laufe des Nachmittags eines ziemlich regen Verkehrs der Stadt- und Landbevölkerung. Zu dem Vormittag auf dem Neumarkt stattgehabten Viehmarkt waren im Ganzen angetrieben 20 Pferde, 1 Kuh, 17 Käufersechweine und 32 Ferkel. Außerdem fand noch ein lebhafter Taubenhandel statt.

Beim Aufbau der Marktbude stürzte gestern Vormittag ein auswärtiger Geschäftsmann in Folge eines epileptischen Anfalles von derselben herab und zog sich hierbei am Hals und Kopf so schwere Verletzungen zu, daß sein Transport nach dem Krankenbause erfolgen mußte.

Am Dammbau zwischen Erbnitz und Greypau fand dieser Tage der Sachwirth Sander aus ersterem Orte die vom Hochwasser der Saale herausgeschwemmte versteinerte Krone des Badensahnes eines vorweltlichen Riesenthieres. Dieselbe hat ein Gewicht von 790 Gram.

Seit einigen Tagen haben die Schwäne wieder vom Gothaertheiche Besitz ergriffen und genießen nach mehrmonatlicher Gefangenschaft mit sichtlichem Wohlbehagen die goldene Freiheit.

Theater.) Das von Herrn Ad. Arronge, Verfasser von Dr. Klaus, Mein Leopold, Halemanns Töchter, Wohlthätige Frauen, vor Kurzem vollendete neue Lustspiel „Haus Loney“ ist bis jetzt nur an einigen Theatern aufgeführt, dagegen von vielen angenommen worden. Herr de Nolte hat dasselbe ebenfalls erworben, und steht uns der Genuß bevor, dieses neueste Werk morgen über unsere Bühne gehen zu sehen. Infolge der Ausführung aller bedeutenden Koliditäten sind wir Herrn de Nolte zu großem Dank verpflichtet, welchen wir wohl nicht besser abzurufen vermögen, als durch fleißigen Besuch des Theaters. Mehr zu sagen hält man bei einer solchen Aufführung für unger, da sich jedes Werk von Arronge schon von selbst empfiehlt.

Das Wehrgesetz.

Das dem Reichstage zugegangene Gesetz, betreffend die Besteuerung der zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen lautet nach der MgD. Zg:

1. Steuerpflicht.

§ 1. Wehrpflichtig, welche 1) vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemüthet, 2) der Ersatzreserve 1. oder 2. Klasse oder der Steuerpflicht Klasse überwiesen werden oder vor erfüllter Wehrpflicht aus jedem Militärverhältniß auscheiden, haben eine Steuer nach den Vorschriften dieses Gesetzes zu entrichten.

§ 1. Die Steuerpflicht dauert längstens zwölf Jahre und beginnt mit dem 1. pr., welcher der endgültigen Feststellung einer der im § 1 bezeichneten Voraussetzungen zunächst folgt.

§ 3. In Besonderen wird bestimmt: 1) Steuerpflichtige, welche in dem stehenden Heere, der Flotte, der Landwehr oder der Seewehr 1. Klasse dienen, beziehentlich im Landsturm activen Dienst geleistet haben, wird die Dienstzeit auf die Dauer der Steuerpflicht vererbt in Anrechnung gebracht, daß dieselbe angelaufene Dienstjahr abgerechnet wird. 2) Werden Steuerpflichtige zum activen Dienst eingesetzt, so hört ihre Steuerpflicht mit

Büchling, Büchling, protten, E. Wolf, rnung Kirch, de St. Marien, März, abends 8 Uhr, Bötze, Borron über die, Organiel, Bötze, berichts über die, (Görz) Organiel, vor vorigen Organiel, der Voran, schaftliche, e Merseburg, ndwirtschafliche, W., nachmittags, des Markstellers, aufung der Saale, Vormüher der, schaft und des, hieran ergoht, März 1881, stlichen Kreis-Senat, hönian.

dem Beginn des Steuerjahres auf, in welchem die Einziehung erfolgt. Die für das betreffende Steuerjahr bereits entrichteten Steuerbeträge werden dem Steuerpflichtigen zurückerstattet. Treten diese Personen später in die Erziehung, die Steuer 2. Klasse bezw. den Landsturm zurück, so sind sie für den noch nicht verstrichenen Teil der Steuerperiode, und zwar vom Beginn des nächsten Steuerjahres ab, wiederum der Steuerpflicht unterworfen. Werden Wehrpflichtige in den Fällen des § 21 Abs. 2 und § 55 Abs. 2 des Reichs-Militärgesetzes von 1875 nachträglich oder von Neuem zum activen Dienst ausgehoben, so findet eine Erstattung der entrichteten Steuerbeträge statt. 3) Wehrpflichtige Erziehungsjugendliche 1. Klasse, welche die erste Wehrübung in dem bei der Einberufung festgesetzten vollen Umfang erfüllt haben, zahlen unbeschadet der nach Nr. 2 zuständigen Vergünstigungen fortan bis zum Ablauf der Steuerperiode nur die Hälfte.

§ 4. Erlischt die Steuerpflicht durch Tod oder durch Verlust der Reichsangehörigkeit, so wird die Steuer bis zum Ablauf des Kalenderquartals erhoben, in welchem der Erlösungsgrund eingetreten ist.

§ 5. Der Steuer sind nicht unterworfen: 1) Wehrpflichtige, welche vor dem 1. Januar 1872 militärpflichtig geworden sind; 2) Wehrpflichtige, welche durch eine Dienstbeschädigung zum ferneren Militärdienst unbrauchbar geworden sind oder, abgesehen von dem Falle einer Dienstbeschädigung einen gesetzlichen Anspruch auf Invalidenversorgung haben; 3) Wehrpflichtige, welche in Folge geistiger oder körperlicher Gebrechen erwerbsunfähig sind.

§ 6. Zur Zahlung der Steuern sind außerdem die Aeltern, bezw. Adoptivältern der im § 1 bezeichneten Wehrpflichtigen für die Zeit verpflichtet, in welcher sie dieselben auf Grund rechtlicher Verpflichtung unterhalten. Diese Personen haben die Steuer so lange zu entrichten, als die Steuerpflicht der von ihnen unterhaltenen Wehrpflichtigen dauert, bezw. bis zum Ablauf des Kalenderquartals, in welchem sie denselben zuletzt Unterhalt gewährt haben.

II. Steuerjahre.

§ 7. Von den im § 1 bezeichneten Personen wird für jedes Steuerjahr eine feste Steuer von 4 Mk. erhoben. Das Steuerjahr beginnt mit dem 1. April und schließt mit dem 31. März jeden Jahres. Für diese Steuer sind die Aeltern, bezw. Adoptivältern nach Maßgabe des § 6 als Selbstständiger haftbar.

§ 8. Außer der festen Steuer haben Steuerpflichtige a. deren steuerpflichtiges Einkommen den Betrag von 6000 Mk. übersteigt, eine Jahressteuer von 3% zu entrichten, welche bei einem Jahreseinkommen von mehr als 6000—7000 Mk. 180 Mk., von mehr als 7000—8000 Mk. 210 Mk. und s. f. für jedes weitere Einkommen von 1000 Mk. 30 Mk. mehr beträgt, b. deren steuerpflichtiges Einkommen den Betrag von 6000 nicht übersteigt, eine Jahressteuer nach folgenden Sätzen zu entrichten, bei einem Jahreseinkommen von mehr als 5400 bis incl. 6000 Mk. 148 Mk., von mehr als 4800 bis incl. 5400 Mk. 120 Mk., von mehr als 4200 bis incl. 4800 Mk. 96 Mk., von mehr als 3600 bis incl. 4200 Mk. 72 Mk., von mehr als 3000 bis incl. 3600 Mk. 52 Mk., von mehr als 2400 bis incl. 3000 Mk. 36 Mk., von mehr als 1800 bis incl. 2400 Mk. 24 Mk., von mehr als 1200 bis incl. 1800 Mk. 12 Mk., von mehr als 1000 bis incl. 1200 Mk. 10 Mk.

III. Veranlagung. § 9. Die Veranlagung der in § 8 bezeichneten Steuern erfolgt jährlich nach Maßgabe des Gesamteinkommens, welches den Steuerpflichtigen 1) aus Grundeigentum, 2) aus Kapitalvermögen aus Rechten auf periodische Leistungen oder sonstigen irgend einer Art gemäßenbringender Beschäftigung zufließt, und Einkommen der im § 6 bezeichneten Steuerpflichtigen und insbes. bei der Steuerveranlagung nur mit der Hälfte in Anspruch gebracht, welche, wenn mehrere Kinder vorhanden sind, noch durch die Kopfzahl der Kinder getheilt wird.

§ 10. Bei der Veranlagung ist es gestattet, die Leistungsfähigkeit bestimmter wirtschaftliche Verhältnisse der Steuerpflichtigen (große Anzahl von Kindern, Verpflichtung zur Unterhaltung Angehöriger, anhaltende Krankheit, Verschuldung, außerordentliche Unglücksfälle, sofern die Leistungsfähigkeit wesentlich dadurch beeinträchtigt wird) bes. zu berücksichtigen, daß eine Ermäßigung der Steuer nach dem Umfange, in welchem die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen der unteren Stufe an, so kann seine Freilassung von der Steuer erfolgen.

Die §§ 11—19, handeln von der Erhebung, der Reclamation und Recurs, Nachforderung und Verjährung und enthalten Schlußbestimmungen.

§ 20 bestimmt, daß der Ertrag in die Reichskasse fließt und nach Maßgabe der Matrikularbeitragsberechnung den einzelnen Bundesstaaten überwiesen wird. Nach § 21 tritt das Gesetz mit dem 1. October 1881 in Kraft, so daß die erste Veranlagung für den Zeitraum vom 1. October 1881 bis zum 31. März 1882 stattfindet.

Nach den Motiven, welche dem Gesetzentwurfe beigegeben sind, wird das Ergebnis der Steuer in der ersten Veranlagungsperiode 16090000 Mk. betragen und sich in späterer Zeit auf 19680000 Mk. steigern.

Berichtete.

* (Russisches.) Die „Strana“ erzählt aus Perm, daß im Permischen Gesängnisse von Alters her bis heute

nach die Schlieker solche Gesangene, die schwer erkrankten und ins Lazarth gebracht werden mußten, einfach erwidert und sich deren geringe Habe angeeignet haben. Auf Grund von Gerüchten, welche sich endlich hierüber verbreiteten, ist jetzt endlich eine Untersuchung eingeleitet worden. — Im Dorfe Perzowka trat vor Kurzem ein betrunkenes Dorfgewerk in ein Wirthshaus, in welchem mehrere Bauern verammelt waren, und verbot einem die Harmonika spielenden Burichen das Weiterpielen. Der Spieler gehörte. In demselben Augenblicke begann jedoch ein Zweiter zu spielen. Hierdurch geärgert, zog der Dorfgewerk den Revolver hervor und feuerte ihn gegen die Zimmerdecke ab. Er schreut suchte die Anwesenden das Weite zu jagen, wurden aber von dem Gewandarm, der zwei Schüsse auf sie abfeuerte, verfolgt. Beide Schüsse trafen leider nur zu gut. Ein verabschiedeter Soldat blieb todt auf dem Plage und ein Bauer erhielt eine schwere Verwundung.

Kunst und Wissenschaft.

Zur Errichtung eines Lessing-Denkmal in Berlin sind bereits 32300 Mk. eingegangen. Die „Vossische Zeitung“ hat bereits als fünfte Rate 3000 Mk. eingeleistet, Reichröder spendete 300 Mk., das Meiningen Hoftheater ebensoviel, die Stadttheater von Straßburg und Bosen 165 und 300 Mk., das Leipziger Stadttheater 222 Mk., der Verein „Berliner Presse“ 850 Mk. u.

Börsen-Bericht.

Leipzig, 19. März 1881.
Weizen netto, loco hierher 220—227 Mk. bez.
Roggen netto, loco hierher 216—220 Mk. bez.
Gerste netto, loco 160—180 Mk. bez.
Hafer netto, loco hierher 140—162 Mk. bez.
Rübsen netto, loco 53,50 Mk. bez., per März-April 54.—Mk. Br. per 100 Kilo.
Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 53,80 Mk. fa.

Durchschnittsmarktpreise

vom 13. bis mit 19. März 1881.

	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Weizen, pr. 100 Kl.	19	40	Schweinefl., pr. Kilo	1	30		
Roggen, do.	21	70	Schöpfenfl., do.	1	18		
Gerste, do.	16	33	Rohschl., do.	1	—		
Hafer, do.	16	—	Butter, do.	2	20		
Erbsen, do.	22	50	Eier, pro Schoß	3	—		
Linien, do.	35	—	Bier, pro Liter	—	10		
Bohnen, do.	19	—	Branntwein, do.	—	60		
Kartoffeln pr. 100 Kl.	6	—	Den, pro 100 Kilo	8	—		
Rohfleisch (von der Keule), pro Kilo	1	30	Stroh, pro 100 Kilo	6	—		
Vauchfleisch, do.	1	10					

Marktpreis der Getreide

in der Woche vom 13. bis mit 19. März 1881 pro Stück 12 Mark bis 15 Mark.

Anzeigen.

Das hiesige Adell übernahm die Redaction des Publikum gegenüber dem Veranlagung

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. vacat.
Stadt. Getauft: Otto Oscar Friedrich, S. des Buchbindersmfrs. Hfiger; Friedrich Hermann, S. des Hdb. Schütze; Friedrich Wilhelm und Friedrich Karl, unehel. Willingsbrüder. — Beerdigt: den 15. März die jüngste Tochter des Buchbinders Reichsmar; den 16. die jüngste T. des Rönial. General-Comm.-Ratlers Diätars Willnow; den 19. die Ehefrau des Schuhmachers Scheide. Neumarkt. Getauft: Anna Maria, S. des Hausbesizers Thomas. — Beerdigt: den 19. März der Handarb. Sorge; den 20. der königl. Reg.-Secret. a. D. Frauenheim.
Altenburg. Getauft: Franz Heinrich, S. des Hdb. Lauer; Marie Auguste, eine unehel. T. — Beerdigt: der S. des Fleischermfrs. Gangsch; der S. des Restaurateurs Hindorf; die hinterlassene Wittwe des Handarb. Ziegler.

Domirge. Dienstag den 22. März, vormittags 10 Uhr, Fest Gottesdienst zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Predigt: Herr Consistorial-Rath Leutinger.
Für die vielen Beweise der herlichen Theilnahme bei dem Begräbniß meines guten Vaters sage zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.
Merseburg, den 21. März 1881.

Nachricht.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.
Vom 14. bis 20. März 1881.
Eheschließungen: der Gelehrte im Thür. Hul.-Regt. Nr. 12, Schneider, Förster mit F. B. Schulze, Braut. 2. — Geboren: dem Handarb. Kämmer eine T., Amshäuser 2; dem Bureau-Affistente Benke eine T., Schmalzer 18; dem Kupferer Fröbel eine T., Landshäckerstr. 5; dem Handarb. Wittschalk ein S., Kreuzstr. 2; dem Hausdieners Sellmann ein S., Sand 14; dem Schneider Zeit eine T., Unteraltersburg 6; dem Hofsecret.-Affistenten Kinschke ein S., Lindenstr. 7; dem Eshorrenfabrik. Lopp eine T., Amst. 8a; dem Feuer-Societ.-Wartner Keil eine T., Hälterstr. 12a; eine unehel. T., dem Kupferhämmerer. Träger ein S., Friedrichstraße 6; dem Sergeant im Thür. Hul.-Regt. Nr. 12 Beer eine T., Rotenfall 18. — Gestorben: des Buchs

Kreischmar T., 10 M., Kahnkrämpfe, Sand 23; des königl. Gen.-Com.-Ganzleis-Diätars Willnow T., 5 M., Krämpfe, Johannisstr. 6; des Restaurateurs Hindorf S., 2 M., Krämpfe, Friedrichstr. 6; der Schiffer F. B. Sorge, 54 J. 11 M., Magenverhärtung, Krautstr. 1; des Schuhmachers Scheide Ehefrau geb. Lehnert, 33 J. 5 M., Auszehrung, gr. Ritterstr. 1; des verfr. Kaufmanns Lebi T., 42 J. 3 M., Brustkrebs, Delgrube 4; die verfr. Handarb. Ziegler geb. Schreiber, 61 J. 10 M., Lungenerkrankung, Unteraltersburg 63; der R.l. Regier.-Secretar a. D. Frauenheim, 65 J., Blasenleiden, Neumarkt 23.

Oeffentl. Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung.

Donnerstag den 24. huj., abends 6 Uhr.
Tagesordnung.
Berathung und Beschlußfassung über:
1) die Ablösung des auf dem Grundstücke des Herrn Rechtsanwält Wölffl haften Beschlages;
2) die Ablösung von Erbzinzen u., welche an die Aemterkasse zu zahlen sind;
3) die Anstellung des Lehrers Schröder in London als Lehrer an den hiesigen städtischen Schulen;
4) die Genehmigung der Kosten für die Umpflasterung des Marktplatzes;
5) die Hierherverlegung der beiden Weissenfelder Escadrons.
Geheime Sitzung.
6) die Vermietung einer Wohnung im alten Rathhause an den Wege-Aufseher Thomas;
7) den Verkauf des früheren Schulhauses auf dem Tiefen Keller u.;
8) die Wahl eines Armen-Bezirks-Vorstehers an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Ebe.
Merseburg, den 19. März 1881.
Der Vorsteher der Stadtverordneten-Verammlung, Krieg.

Pferde-, Rube-, und Oekonomie-Geräthe-Auction auf dem Rittergute Niederbema.

Donnerstag den 24. u. Freitag den 25. d. M., von vormitt. 9 Uhr an, sollen auf dem Rittergute Niederbema, wirthschaftsaufgabehalber, 10 Stk. gute Pferde, 30 Rube, 1 Bulle, 10 Schweine, 400 Stück Schaaf u., sowie 6 Wirthsch.- u. 3 Kutschwagen, Flüge, Eggen, Walzen u., ferner 1 Hacksel-, Drechs-, Wäh-, Säb-, und Rübenschneide-Maschine, die großen Vorräthe an Lang- u. Futterstroh, Hafer, Gerste, Weizen, Rüb- und Kartoffeln, sowie auch Möbel, Betten und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Das Vieh u. die Maschinen kommen am ersten Tage zum Verkauf.
Merseburg, den 15. März, 1881.
A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commisfar.

Rube- und Oekonomie-Geräthe- u. Auction auf dem Rittergute Tragarth.

Montag den 28. d. M., nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Rittergute Tragarth 2 tragende Rube, ein starker einp. Mistwagen, 1 noch neue einp. Ringelwalze, 1 alter- und Kartoffelmaschine, 1 große Klappkarre, ein starker Vorderwagen nebst Leitern, 1 Kimmmer, 6 Kleereuter, 10 kleinere Korbtrage, 7 hölzerne Kalowien-laden, gute Fenster und circa 50 Kisten in diversen Größen u. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 18. März, 1881.
A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commisfar.

Ein tafelförmiges Clavier ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine neue polirte Kommode ist billig zu verkaufen Brühl Nr. 10.

Ein Escherkessen-Gabeln

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein neuer Ladenschraub

mit 12 Kasten und Regal-Aufsatz, außerdem noch ein Regal sind zu verkaufen.

Zu erfragen Neumarkt 76, 1 Trebbe hoch.

Bestimmene alte Möbel, eine große eisenbeschlagene Kiste u. ein Regal mit 1 Kasten

sind billig zu verkaufen
Fr. Kämmer, gr. Sirtzstraße 14.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 46.

Dienstag den 22. März.

1881.

Zum Geburtstag unseres Kaisers und Königs am 22. März 1881.

Kling hin, mein Lied, an's Kaiserthron
Und schwinge Dich über die Lande,
Grüß mir den greisen Kaiserproß
Som fernem Saalestrande!
Grüß ihn, der' Thronen weit und breit
Der Erde Völker kennen,
Grüß ihn, der' Namen segnend heint
Millionen Lippen nennen.
Es rauschen's die Wogen des Welt's und des Rheins,
Es klingen's die Gläser voll feurigen Weins,
Es jauchzen's die Deutschen hinaus in die Welt:
„Heil Dir, Du Kaiser und König und Held!“

Mein Volk, mein Volk, denkst Du daran,
An jene gewaltigen Tage,
Wo sich Allddeutschland, Mann für Mann,
Erhob zum wucht'gen Schlage?
Wer war's, als dort der Feind am Rhein
Die Kriegesstrommel rührte,
Wer war's, der da die Heere Dein
Von Sieg zu Siege führte?
Was braucht es der Frage, wohl ist's uns bewußt,
So hör' denn die Antwort aus freudiger Brust:
Der siegreich uns führte im blutigen Feld:
„Das war unser Kaiser und König und Held!“

Mein Volk, mein Volk, denkst Du daran,
An jene Tage der Weisheit,
Wo sich gelöst aus dumpfem Damm
Das deutsche Reich auf's Neue?
Wer sagte da mit seinem Wort
Die deutsche Art zum Bunde?
Wer war des neuen Reiches Hort?
Mein Volk, o gib mir Kunde!
Wie tiefer noch als in Erz und in Stein
Grub sich's in die dankbaren Herzen hinein,
Der Greis es den hochenden Enteln erzählt:
„Das war unser Kaiser und König und Held!“

Mein Volk, mein Volk, denkst Du daran,
An jene schreckliche Stunde,
Wo seigen Mörders blinder Wahn
Ihm schlug die blut'ge Wunde,
Wie da nach jedem Himmelsstrich
Die Trauerbotenschaft schallte,
Die Faust des deutschen Mannes sich
In wildem Grimme ballte?

Wohl denkst Du, mein Volk, jener schrecklichen Stunde,
Es spricht's Dein Auge, es spricht's Dein Mund,
Es spricht's Dein Veten zum Herren der Welt:
„Schüh' dirder den Kaiser und König und Held!“

Nun auf, mein Lied, an's Kaiserthron
Und schwinge Dich über die Lande,
Sag' vor der Thür dem Dienetroß
Du kämst vom Saalestrande,
Und grüß den greisen Herrscher mir
Und frei sollst Du's ihm sagen,
Wie viele tausend Herzen hier
Ihn treu entgegen schlagen.

Kling' in die Lieder vom Welt und vom Rhein,
Und miß' Dich ins Brausen der Nordsee hinein,
Und jauchz' es hinaus in die sonnige Welt:
„Heil Dir, Du Kaiser und König und Held!“

Otto Heine.

Abonnements-Einladung.

Den bevorstehenden Quartalswechsel bringen wir unsern geehrten Abonnenten mit der höflichen Bitte in Erinnerung, die Erneuerung ihrer Bestellungen an geeigneter Stelle rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. An unsere politischen Freunde wenden wir uns gleichzeitig mit dem Ersuchen, angeichts der bevorstehenden Wahlbewegung zur weiteren Verbreitung des „Merseburger Correspondent“ so viel als möglich beizutragen.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Politische Uebersicht.

Frankreich ist von einer gefährlichen Ministerkrise bedroht; diese Krise wäre wohl auch schon ausgebrochen, wenn es sich nicht darum gehandelt hätte, der am 17. März aufgelegten sogenannten Milliardenanleihe eine günstige Stimmung zu bereiten und zu erhalten. Die Anleihe ist vielfach überzeichnet und legt lobend der Kampf zwischen Gambetta und den drei gambettistischen Ministern — Emery und Grévy nebst dem griechischen Mitgliedern des Cabinets in lichten Flammen auf. Das Streitobject ist das Viskerutinum, welches Gambetta einführen will, während Grévy an den

Arrendissementswahlen festhält. Die Blätter führen diesen Kampf erbutet fort, und schon in den nächsten Stunden wird es sich zeigen, ob die Cabinetmitglieder Minister Grévy's oder Gambetta's sind, und wer von Beiden, ob Grévy oder Gambetta „König der Republik“ ist. — Die Pariser Communalrathen haben bei der Nachricht von der Ermordung des Kaisers von Russland zahlreiche Beweise dafür gegeben, daß die rothe Internationale in ganz Europa in inniger Verbindung steht, und daß sie überall denselben Zielen nachstrebt, mag sie sich Nihilismus oder Communismus, Socialismus, Anarchismus oder Kommunismus nennen.

Die Blätter führen diesen Kampf erbutet fort, und schon in den nächsten Stunden wird es sich zeigen, ob die Cabinetmitglieder Minister Grévy's oder Gambetta's sind, und wer von Beiden, ob Grévy oder Gambetta „König der Republik“ ist. — Die Pariser Communalrathen haben bei der Nachricht von der Ermordung des Kaisers von Russland zahlreiche Beweise dafür gegeben, daß die rothe Internationale in ganz Europa in inniger Verbindung steht, und daß sie überall denselben Zielen nachstrebt, mag sie sich Nihilismus oder Communismus, Socialismus, Anarchismus oder Kommunismus nennen.

keine Gewalt zu bekommen. Nachdem die bisherigen Versuche, Konflikte herbeizuführen, den gewünschten Erfolg nicht hatten, greift man zur Aufstachelung, zur Rebellion der Tunesen gegen den Bey. Zwei in Tunis ansässige Franzosen, darunter ein sehr einflußreicher Arzt, bearbeiten den dritten Sohn des Bey — Namens Taib — damit dieser sich unter französischer Regide an die Spitze des Aufstandes stelle. Die italienische Colonie in Tunis betauert lebhaft die Schwäche der italienischen Regierung gegenüber diesem Treiben und hofft, Fürst Bismarck (?) werde den Leitern derselben die Augen darüber öffnen, wie unsittlich es sei, länger noch die wachsende französische Annäherung an der ganzen Nordküste Africas zu dulden. Nach unserer bescheidenen Ansicht wird der Reichskanzler höchst wahrscheinlich dringlichere Angelegenheiten zu ordnen haben, als den Italienern Tunis zu retten.

Der erkrankte König von Schweden befindet sich besser, die Temperatur ist normal, der Husten gering. Der Kronprinz, welcher am 19. in Stockholm eintraf, ist während der Krankheit des Königs zum Regenten ernannt worden.

Deutschland.

— (Der Kaiser) wird an seinem heutigen Geburtstag die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie Vormittags um 11 Uhr entgegennehmen. Eine weitere Gratulation findet, wie schon erwähnt, in diesem Jahre nicht statt. Hieran schließt sich dann Nachmittags eine Familientafel im kronprinzlichen Palais und zu gleicher Zeit für das fremde fürstliche Gefolge eine Marichallstafel im Pfeifersaale des Berliner königlichen Schlosses.

— (Der Bundesrath) hielt Sonnabend Nachmittags eine Plenarsitzung, deren wichtigster Verhandlungsgegenstand die Anträge des Justizausschusses zu dem Gesetzentwurf betr. die Verfürsorge der Trunkenheit war. Der Entwurf erhielt unter Annahme der Ausschussanträge die Zustimmung der Versammlung und zwar mit erheb-

